



Bern/Zermatt, den 07. April 2014

Medienmitteilung

Stop Heliskiing-Demo auf der Monte Rosa: Setzt dem Heliskiing ein Ende!

Alpinistinnen und Alpinisten von mountain wilderness haben gestern Sonntag auf mehreren Gipfeln gegen das Heliskiing demonstriert. mountain wilderness will so der Forderung Nachdruck verleihen, dass touristische Gebirgslandeplätze in Schutzgebieten aufzuheben seien. Aktueller Anlass ist eine im Februar erschienene Auftragsstudie des Bundesamtes für Zivilluftfahrt BAZL. Interessen einzelner Helikopterfirmen werden darin zum nationalen Interesse hochstilisiert, um einer Diskussion über die fraglichen Gebirgslandeplätze auszuweichen.

Spektakuläre Demo: Mehr als zehn Alpinistinnen und Alpinisten aus der ganzen Schweiz haben die Nacht auf Sonntag in einem Biwak in eisiger Kälte verbracht, um am nächsten Morgen auf dem Gebirgslandeplatz Monte Rosa auf 4100 m.ü.M die höchstgelegene Demo Europas zu veranstalten. Auch am Gebirgslandeplatz Pigne d'Arolla fand eine Stop-Heliskiing-Demonstration statt. mountain wilderness demonstriert für den Schutz der schweizerischen Hochgebirgslandschaften. Damit setzt die Organisation ein Zeichen gegen die immer neuen Schlaufen der Fluglobby, mit denen die unsägliche Praxis des Heliskiings verteidigt werden soll.

Schleppende Überprüfung. «Sowohl Helikopterrotoren als auch das BAZL drehen sich im Kreis» meint Rolf Meier, Kampagnenleiter «Stop Heliskiing» bei mountain wilderness Schweiz. Nur, das BAZL scheint sich mittlerweile ganz schön schwindlig gedreht zu haben. Im Jahr 2000 erhielt das Bundesamt den Auftrag zur Überprüfung der Gebirgslandeplätze in den Schweizer Alpen. Es dauerte zehn Jahre bis der Prozess für die erste Region (Wallis Südost) abgeschlossen war, die Interessen des Landschaftsschutzes wurden dabei ignoriert. Die Bergsportorganisationen wehrten sich erfolgreich gegen das sehr einseitige Ergebnis. 2011 wurde eine Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht gutgeheissen, 2012 schloss ein Gutachten der ENHK, dass Heliskiing nicht mit den Schutzziele der BLN-Gebiete vereinbar sei.

Die neueste Pirouette. Bei aller Bedeutung, die dieses wichtige Gutachten hat, dem BAZL scheint wenig an einem konstruktiven Vorgehen zu liegen. Lieber wird der Status Quo verteidigt, um keine Gebirgslandeplätze abschaffen zu müssen. Im Februar wurde dazu eine bei der Hochschule St. Gallen in Auftrag gegebene Studie veröffentlicht. Mittels dieser Studie sollte aus den betriebswirtschaftlichen Vorlieben einzelner Helikopterfirmen ein übergeordnetes nationales Interesse gemacht werden. Interessenpolitik, finanziert vom Steuerzahler.

Zeche zahlt die Allgemeinheit. In Deutschland, Frankreich und Österreich ist Heliskiing ganz verboten oder sehr strikt reglementiert. Nur bei uns, im Herzen

der Alpen, werden weiterhin tausende von touristischen Flügen pro Jahr abgehalten. Die Hälfte davon in geschützten Gebieten. Der sich weitherum verbreitende Lärm wird einmal mehr auf die Natur und die unzähligen Menschen abgewälzt, die ihm entfliehen wollten. «Dabei sind es ironischerweise gerade diese Gäste, die in den Tourismusdestinationen den Grossteil der Wertschöpfung ausmachen», stellt Katharina Conradin, Geschäftsführerin von mountain wilderness Schweiz ernüchtert fest. **Die Ausgabe 2014 der Stop Heliskiing Demo war so dringend wie eh und je. Sie ist die Stimme des Landschaftsschutzes und der schweigenden Mehrheit für Ruhe und Wildnis in den Bergen!**

Ehrung für mountain wilderness: Vergangene Woche wurde mountain wilderness für das langjährige Engagement gegen das Heliskiing mit dem Umweltpreis «Trophée des femmes» der Umweltstiftung «Fondation Yves Rocher» (2. Platz).

Bildmaterial:

Fotos der Aktion auf <http://bit.ly/1jYVE8Y>

Kontakt:

Katharina Conradin, Geschäftsleiterin mountain wilderness schweiz (Teilnehmerin an der Demo) +41 79 660 38 66 katharina.conradin@mountainwilderness.ch,

Weiterführende Informationen:

Studie der Hochschule St. Gallen:

<http://www.bazl.admin.ch/themen/lupo/00293/00363/02517/index.html?lang=de>